

gegangen sind? Obwohl bei zumindest vier entweder paläographisch oder inhaltlich ein Bezug zu Tours vorhanden ist⁷⁹, kann ein durchgehendes Muster nicht erkannt werden. Format, verwendete Schriften, Schrifthierarchie, Form der Minuskel sind nicht gleichartig. Was von der These des Leges-Skriptorium übrig bleibt, ist die bedeutende Rolle von Tours bei der Produktion von Leges-Handschriften. Eine Reihe von Handschriften ist mit einiger Wahrscheinlichkeit im dortigen Skriptorium entstanden⁸⁰, andere Codices weisen inhaltliche Bezüge zu diesen Exemplaren aus Tours auf. Diese Handschriften haben zwar nicht dieselbe Einheitlichkeit wie die Bibeln und die Martinelli⁸¹, sie wurden aber mitunter ebenso für den auswärtigen Bedarf produziert. Die Berliner Handschrift kam noch in der Karolingerzeit über Umwegen in das St. Lubentius-Stift von Dietkirchen⁸²; die Leges-Handschrift Reg. lat. 1128 wurde nach der Praxis von Tours mit der Halbunziale ausgestattet, erfuhr jedoch die Ausschmückung mit Initialen in

79) Schriftheimat Tours: Warschau, Universitätsbibl. 1 (siehe oben S. 52) und Vatikan, Bibl. Vaticana, Reg. lat. 852 mit Halbunziale (fol. 18r und 71v) und Wechsel von Tironischen Noten und Minuskel (mit Doppelformen ähnlich zu Paris, Bibl. Nationale, lat. 2718). Inhaltliche Nähe bei Vatikan, Bibl. Vaticana, Reg. lat. 846 (siehe oben) und bei Berlin, Staatsbibliothek, Lat. qu. 150, deren Inhalt eng verwandt ist mit der Warschauer Handschrift: HAENEL (ed.), *Lex* (wie Anm. 78) S. LXX-LXXI und Theodosiani libri (wie Anm. 78) S. XCIX. Die Schrift ist nur „unter turonischem Einfluss“ nach Bernhard BISCHOFF, *Katalog der festländischen Handschriften des neunten Jahrhunderts* (mit Ausnahme der wisigotischen), 1: Aachen–Lambach (Veröffentlichungen der Kommission für die Herausgabe der mittelalterlichen Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz, 1988) S. 80. Bei Vatikan, Bibl. Vaticana, Reg. lat. 857 sehe ich dagegen keine Bezüge nach Tours: Doppelformen bei a, d, n sowie häufige Ligaturen (bei rt, or, re, ct, st, nt, eret, sp, ra) und eine schwach ausgeprägte Schrifthierarchie (Capitalis quadrata und meist Unziale) sprechen ebenso dagegen wie die schlechte Orthographie (*aefregerit*, *quadrubio*, *graphyo*, *cytra*, *lydus*, *butilitatem*, *aegerent* ...). Die nachkarolingische Provenienz ist Limoges (fol. 1r: *Hic est liber sancti Marcialis*).

80) Aus Tours sind (neben Paris, Bibl. Nationale, lat. 2178, in der aber keine Leges enthalten sind): Paris, Bibl. Nationale, nouv. acq. lat. 204; Vatikan, Bibl. Vaticana, Reg. lat. 852; Warschau, Universitätsbibl. 1. Weitere Leges-Handschriften aus Tours, die nicht dem Leges-Skriptorium zugerechnet wurden, sind: Paris, Bibl. Nationale, lat. 9652 (eine Lage in Paris, Bibl. Nationale, lat. 4406 eingebunden), nach RAND, *Survey* (wie Anm. 37) S. 121 f. und BISCHOFF, *Katalog* 3 (wie Anm. 17) S. 158 („Tours, aber nicht Saint-Martin“); Vatikan, Bibl. Vaticana, Reg. lat. 1128 (siehe unten Anm. 83).

81) Hierzu HELLMANN, *Tironische Noten* (wie Anm. 11) S. 38 f.

82) Renate SCHIPKE, *Die lateinischen Handschriften in Quarto. Teil 1: Ms. lat. quart. 146-406* (Staatsbibliothek zu Berlin Preußischer Kulturbesitz. Kataloge der Handschriftenabteilung. Reihe 1: Handschriften 6/1, 2007) S. 128 f.